

Der ... am Nach-
en Wertes. Abonnementspreis
trierter Beilage „Soll und Zeit“
s halbmönatlich 10 Reichsmark.
s Post bezogen pro Monat 2,16
hsmark einschließlich Bestellgeld
Inzelnnummer 15 Reichspfennig



STADTBIBLIOTHEK
LÜBECK
Jan. 2 1931

Anzeigenpreis für die neugegründete
meterzeile 10 Reichspfennig, bei Ber-
lung, Vereins-, Arbeits- und Wohn-
anzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die in
gespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig.
Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46
Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker

Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 1

Freitag, 2. Januar 1931

38. Jahrgang

Nazi-Morde in der Silvesternacht

Nazi erschießt zwei Reichsbannerkameraden

Berlin, 2. Januar (Radio)
In Berlin wurden in der Silvesternacht zwei Reichsbanner-
leute von einem Nationalsozialisten erschossen. In der Hufeland-
straße im Osten Berlins feierten in zwei nebeneinanderliegenden
Häusern Reichsbannerleute und Nationalsozialisten Silvester.
Als früh gegen 4 Uhr einige Teilnehmer der beiden Parteien auf
die Straße gingen, kam es zu einer Schlägerei, die zunächst ohne
ernstere Folgen blieb, später aber einen tragischen Ausgang
nahm. Als die Streitenden sich bereits getrennt hatten, kehrte
ein bis jetzt noch unbekannter Nationalsozialist zurück und betrat
das Zigarrengeschäft Schneider, wo die Reichsbannerleute ihr

Quartier hatten. Der Nazimann zog, ohne irgendwie bedroht zu
sein, plötzlich seine Pistole und feuerte mehrere Schüsse ab.

Ein Schuss traf den 23 Jahre alten Willi Schneider,
Hufelandstraße 33, in den Leib, ein zweiter den
29 Jahre alten Bankbeamten Herbert Graf, Hufe-
landstraße 35, in den Kopf. Die beiden Verletzten
starben kurz nach ihrer Einlieferung in das
Krankenhaus Friedrichshain.

Bis jetzt haben die Forderungen der Polizei nach dem Mörder
noch zu keinem Ergebnis geführt.

Zehn Jahre Reichswehr

Republik und Nation!

Dr. L. Lübeck, 2. Januar

„Möge sie weiterhin ihre Ehre darin sehen, in Gehorsam und
treuer Pflichterfüllung dem Vaterlande zu dienen.“ Dies ist der
Schlussatz der Rundgebung des Reichspräsidenten an die Reichs-
wehr zum Gedenktage ihres zehnjährigen Bestehens in der heu-
tigen Form. Aber Hindenburg benutzte diese Rundgebung auch,
um der deutschen Wehrmacht den Namen Friedrich Eberts ins
Gedächtnis zu rufen, des Mannes, unter dem sie entstand: „In
Seiten kletterter vaterländischer Not wurde sie unter meinem Amts-
vorgänger geschaffen.“

Auch das republikanische Deutschland überschaut zur Jahres-
wende das erste Jahrzehnt deutscher Wehrmacht. Und es sieht
die Spannung und Unsicherheit der ersten Jahre, die von der Er-
innerung an den Kapp-Putsch und an manches andere über-
schattet und verdrängt sind. Es sieht aber auch die allmähliche
Entspannung und die schließliche Annäherung größeren Ver-
trauens zwischen den Gewalten des neuen Staates und den
eigentlichen Trägern der militärischen Macht.

Republik und Reichswehr — wach vielbesprochenes Thema
in republikanischen Kreisen! Reichswehr und Arbeiterklasse —
wie lange war dieser Gegensatz das Sorgenkind und zugleich
der schwerste Belastungsposten der Republik.

Echte Kritik hat die Pflicht, von allen Dingen beide Seiten
zu sehen. Es ist nicht zu leugnen, daß sehr oft von der Reichs-
wehr Haltung und Anschauung verlangt wurden, die von ihr den
Umständen nach überhaupt nicht zu verlangen waren. Auch die
Bildung und Entfaltung der deutschen Wehrmacht war viel
erzwungener als viele heute annehmen. Der Vertrag von
Versailles, die vorhandenen Truppenbestände und die strenge Ab-
rechnung durch die Arbeiterschaft waren es, die so vieles bedingten.

Aber eine Kritik an der Entwicklung der Reichswehr hatte
unbedingte Gültigkeit und sie hat sie heute noch. Auf dem Um-
weg über die sogenannten „Exzitation“ und über gewissen gesell-
schaftlichen Ehrgeiz des Offizierskorps hat sich die Reichswehr sehr
zu ihrem Nachteil allzu sehr fesseln lassen an jene Kreise des deut-
schen Volkes, die der Republik fremd und kühl gegenüberstehen.

Und sie hat aus demselben Grunde keinerlei innere Fühlung mit
der deutschen Arbeiterschaft finden können. Und doch ist hoffent-
lich jeder Reichswehrangehörige von der gewaltigen Richtigkeit
dieses Satzes überzeugt: Wann und wo immer Gefahr droht dem
deutschen Staate — die Reichswehr wird stark sein, wenn die
deutschen Arbeiter hinter ihr stehen, und sie wird nichts sein, wenn
ihre Arbeitermassen die Gefolgschaft versagen.

Wir wissen, daß mehr als einer der maßgebenden Reichs-
wehrführer von der Gültigkeit dieser Feststellung überzeugt ist.
Und es wäre dringend zu wünschen, daß die gesamte Wehrmacht
daraus ihre Schlussfolgerungen zöge und in manchen Dingen den
Zeichen unserer Zeit Rechnung trüge.

Gerade für diesen Gedenktage mag manche Einzelkritik schwei-
gen, um Platz zu machen für Auseinandersetzungen um das
Größere, Grundzügliche. Die älteren Reichswehrführer haben in
sich selbst ein Kompromiß geschlossen: sie tun ihre Pflicht, mehr
kann der Staat nicht verlangen. Der Leipziger Prozeß hat be-
wiesen, daß die jüngere Reichswehrgeneration mit dem Begriffe
der Pflicht allein nicht auskommt. Sie verlangt darüber hinaus
— wie Jugend immer — ideale Symbole, ethische Gefühlsver-
bände! In dieser Richtung hat die Reichswehrleitung sicher nicht ihre
volle Pflicht getan, aber die Republik auch nicht!

Jeder nationalen Phrase laufen manche jungen Offiziere
nach. Weshalb? Weil sie es für etwas Gutes und Hohes hal-
ten! Weil sie nicht wissen, daß der abgebrauchte Begriff „natio-
nal“ der verunklarten Zeit des Obrigkeitsstaates angehört, daß der
neuen Zeit ein anderer Begriff Wert und Inhalt gibt: das
Soziale! Erst aus sozialer Wiedergeburt entsteht die Nation.
Und deshalb kann diese Nation nur die Republik sein, und des-
halb auch ist die soziale Republik das Wahrzeichen nationaler
Freiheit.

Diese Auseinandersetzung ist heute so dringlich wie nur etwas.
Möge auch in der Reichswehr manche neuere und bessere Er-
kenntnis einziehen. Denn sie muß mehr als heute werden ein
Kernstück des Doppelbegriffs: Republik und Nation. Das ist
beinahe die größte und höchste politische Aufgabe, die die deutsche
Gegenwart zu stellen hat. Wird die Reichswehr dieser Aufgabe
gewachsen sein?

Wir sind weit gekommen in Deutschland



Der Bischof von Mainz, Dr. Hugo, wurde bei der Rückkehr von
einer Weihnachtsfeier von einer nationalsozialistischen Horde
überfallen, mit Schimpfworten überschüttet und mit den Fäusten
bedroht. Nur mit Mühe konnten die begleitenden Geistlichen
ihn vor Mißhandlungen schützen.

Die auswärtige Politik an der Jahreswende

Von
Rudolf Breitscheid

Das Gefühl tiefen Mißbehagens, mit dem wir den
Uebergang vom alten in das neue Jahr vollziehen, hat seine
Wurzeln nicht zuletzt auch in der außenpolitischen Lage.
Den Zeiten der Hoffnung sind Zeiten einer tiefen
Enttäuschung gefolgt, Zeiten, die uns internationaler
Verständigung und Versöhnung nahebringen schienen,
Tage neuen Konflikts und gefährdender Spannungen.
Wer an den Versammlungen des Völkerbundes regelmäßig
teilnimmt, konnte im letzten September den Unterschied
gegen die früheren Jahre feststellen. Eine düstere Wolke
der Unzufriedenheit und der Sorge lagerte über den Ver-
tretern der angeschlossenen Staaten, der Optimismus schien
geschwunden, mancherlei Zweifel und Befürchtungen wurden
laut. Und das war nicht etwa ausschließlich dem Aus-
gang der deutschen Wahlen vom 14. September zuzuschreiben.

Man hatte in Genf, ob man es aussprach oder nicht,
das bedrückende Gefühl, daß die Arbeit und die Erfolge des
Bundes, der eine neue Aera der internationalen Politik
einleiten sollte, hinter den Erwartungen weit zurückblieben,
und man war sich wohl klar darüber, daß der Hinweis auf
die Jugend der Institution doch nur eine unzureichende
Entschuldigung für ihr vielfaches Verjagen bedeute. Vieles
war in Angriff genommen und nur wenig war erreicht
worden, und wenn wir jetzt das Jahr 1930 in seiner Ge-
samtheit überblicken, so wird der Eindruck der Staga-
nation noch stärker. Im Kleinen wie im Großen.

Die Konferenz zur Kodifizierung des Internationalen
Rechts blieb ebenso ergebnislos wie die über die Regelung
des Fremdenrechts, die sogenannten Zollfriedenskonferenzen
endeten mit ein paar dürftigen papiernen Beschlüssen, die
Versuche, das Völkerbundsstatut dem Kelloggpaakt anzu-
passen, liefen sich tot, der Europaplan Briands wurde einer
Studienkommission überwiesen, deren Untersuchungen und
Prüfungen nicht so bald ein positives Resultat erwarten
lassen, und die abschließenden Arbeiten der vorbereitenden
Abrüstungskommission haben die an sich schon geringen Hoff-
nungen auf die eigentliche Abrüstungskonferenz noch weiter
vermindert. Kein Wunder, daß der Völkerbund besonders
in den Ländern der Besiegten in der Achtung sinkt, und daß
in Deutschland die Anträge der Nationalsozialisten, die den
Austritt aus der Genfer Organisation fordern, nicht den
Widerstand finden, den ihre Torheit erwecken müßte.

Was würde der Austritt bewirken? Doch
nichts anderes als eine Isolierung, aus der heraus
wir unsere Ansprüche auf Gleichberechtigung und auf Be-
freiung von drückenden Lasten noch weniger durchsetzen
können als bisher. Es wäre eine Geste, und nicht einmal
eine stolze, es wäre eine Konzession an jenes Kraftmei-
erium, das seine Schwäche hinter drohenden Gebärden zu ver-
bergen sucht. Es wäre aber auch ein völliges Verkennen
der tatsächlichen Situation, nicht nur insofern als die
Erzierung des Völkerbundes trotz allem einen großen Fort-
schritt gegenüber der Vorkriegszeit bedeutet, sondern
namentlich weil die Maschine von Genf nicht mit eigener
Kraft arbeitet, sondern in ihren Leistungen abhängig ist
von den beteiligten Regierungen. Die Kabinette sind
es, die den Fortschritt hindern, und sie berufen sich auf die
Wörter ihrer Parlamente und dort, wo ein Fortschritt

Berliner Silvester-Chronik

383 Verhaftungen - 123 schwere Schlägereien
12 Autos entführt - 2 Selbstmorde

Berlin, 2. Januar (Radio)
In Berlin wurden in der Neujahrsnacht 383 Personen von
der Polizei zwangsgeführt, 40 wegen großen Aufzugs, 123 wegen
Schlägereien und Körperverletzungen, 28 wegen Verleidigungen,
2 wegen Hausfriedensbruchs, 2 wegen Sachbeschädigung und
andere Personen wegen Trunkenheit. Von den Verhafteten
wurde der größte Teil im Laufe des Neujahrsfestes wieder ent-
lassen. Über 30 Verhaftete kommen vor den Schlichter. In
Verlauf der Silvesternacht kam es zu zahlreichen blutigen
Straßenkrawallen. Eine ganze Reihe von Personen
wurde verletzt wegen schwerer Verletzungen in die Kranken-
häuser geschafft werden. Aus verschiedenen Garagen
wurden Autos entführt und zu Schwarz-
läufern benutzt. Sieben Straßen und fünf Privatwohnen wur-
den geplündert. In einem Hause in der Schillerberg- Straße

wurden durch einen sogenannten Kanonenschlag nicht weniger
als 54 Fensterscheiben zertrümmert. Am Neujahrsdormorgen warf
sich in der Seestraße ein unbekannter Mann vor einen Auto.
Er wurde auf der Stelle getötet. In einem Café trank ein Gast
in der Silvesternacht Punkt 12 Uhr ein Fläschchen mit Gift aus.
Der Lebensmüde wurde auf die nächste Rettungskasse geschafft,
wo der Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Auto überrollt Knecht

383, Chiffre, 2. Januar
In einer Straße wurde ein Auto überrollt. Der Fahrer wurde schwer verletzt. Von den zehn Insassen des Autos wurden zwei getötet.

Amtlicher Teil
Heber das Vermögen des Kaufmannes Karl Friedrich Wilhelm Pampert, alleinigen Inhabers der Möbelwerkstätten „St. Anna“ Wilhelm Pampert in Lübeck, St. Annenstr. 20, wird heute, 10 Uhr 45 Minuten, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet und der Bilanzrevisor W. Santz in Lübeck, Geniner Straße 46, als Vertrauensperson bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 16. Januar 1931, 9 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht VIII, Abt. 2, Zimmer Nr. 9, anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen ist in der Geschäftsstelle des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 19, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Lübeck, 31. Dezember 1930
Des Amtsgericht

Familien-Anzeigen
Loffe Knaak
Paul Ritzmann
Verlobte
Lübeck, Neujahr 1931

Heute morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater
Wilhelm Heitmann
im 69. Lebensjahre.
Tief betrauert und schmerzlich vermisst
Elisabeth Heitmann
geb. Schrader
nebst Kindern u. Enkelkindern
Lübeck, den 31. Dezember 1930
Augustenstraße 25a
Trauerfeier am Sonnabend, dem 5. Januar, 10 Uhr vormittags, Krematorium Vorwerk.
Kranzspenden auf Wunsch des Verstorbenen dankend verbeten.

Unser Kollege, der Maurer
Wilh. Heitmann
ist verstorben.
Ehre seinem Andenken!
Trauerfeier am Sonnabend, dem 5. Januar 1931, vormittags 10 Uhr, im Krematorium. Der Vorstand

Deutscher Baugewerksbund
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzug unseres lieben Vaters
Karl Heitmann
sagen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Hauptpastor Mildenslein, unsern tiefgefühlten Dank.
Die Kinder.

Vermittlungen
Gut mögl. Vermittlung aller Art. Schriftl. Beratung. 41/45, III.

Verkäufe
Ehemaliger Herr Alfter für ein mögl. großes Gut mit 5000 m. Acker u. Wäldern. 1000 m. Acker u. Wäldern. 1000 m. Acker u. Wäldern. 1000 m. Acker u. Wäldern.

Kaufangebote
Beste mit Mietrate zu kaufen. 1000 m. Acker u. Wäldern. 1000 m. Acker u. Wäldern. 1000 m. Acker u. Wäldern.

Verschiedenes
K. H. H. H.
Frauenarzt
Holstenstraße 19
wegen Unbemes bis 2. Jan. keine Sprechstunden, nur in dringenden Fällen nach vorheriger telefonischer Vereinbarung.
(1. 245-6)

bestes deutsches Fabrikat
Kay's Safran
keine Wasch- u. Plättkochen, eignet sich für Leinwand.
Hauptverkaufsstelle
Ing. Lenzsch
Sandstraße 6.

Allgemeine Ortspolizei-Kassentasse
Um eine gute Abfertigung vorzunehmen bitten wir die Mitglieder, nehmen zu diesen Wintermonaten, die Abgabe vor allem, den
Von 8-10 Uhr
wie bisher in Anspruch zu nehmen, somit ein längeres Warten nicht zu vermeiden ist. Die Dienststunden sind von 8 bis 14 Uhr, Sonnabends bis 13 Uhr.
Lübeck, den 2. Januar 1931
Der Vorstand

Geschäftsführer gesucht
Zum 1. April d. Jhrs. soll die Stelle eines Geschäftsführers für das **Gewerkschaftshaus Lübeck** (Saal und Restorationsbetrieb) neu besetzt werden. Reflektiert wird auf eine tüchtige Kraft. Bewerber wollen ihren Lebenslauf und Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit in einem Schriftsatz bis zum 1. Februar an unten genannte Adresse mit der Aufschrift „Bewerbung“ gelangen lassen.
Der Aufsichtsrat der Gewerkschaftshausgesellschaft g.G.m.b.H.
i.A.: A. Kleinheldt, Lübeck, Johannisstr. 48.I.
NB. Bewerber, welche vor dieser Veröffentlichung eingereicht haben, müssen ihre Bewerbung erneuern.

Für Sparklubs
Mitgliedsbücher
Hauptbücher
Kassabücher
Wullenwever-
Buchhandlung
Johannisstraße 46

Öfen
und
Herde
vorteilhaft im
Spezialgeschäft
Adolf Borgfeldt
Lübeck, nur Mühlensstr. 44-46

Röhre
Koppel- und Stachelrohr, Klempnerarbeiten, Behälter, Transmissionsen, Eisenarbeiten, Stabeisen u. sonst.
LuSSIANski
Kanalstraße 45 Telephone 22450

Hut-Ziehe
Wahnenstraße 9
Den
modernen Hut
die gute
blaue Technitze
präpariert und gut
beim Hutmacher Albert Ziehe

Herreick
Kochen
Backen
Braten
und
Heinr. Pagels
Kaiser- & Kuh-Gaststätte
Sandstraße 6.

J. H. Pein
Breite Str. 64/68
Mark 10/12
dem Haus der guten Qualitäten
kaufen wir alle unsere
Berufsbekleidung
denn wir kennen seit Jahrzehnten
die guten Qualitäten, die billigen Preise und die riesige Auswahl

Geschäftseröffnung
Einer werten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich das Lokal **Engelsgrube 87** nach vollständiger Renovierung am 3. Januar 1931 eröffne.
Für gute Speisen und Getränke wird Sorge getragen.
Hochachtungsvoll
Heinz Wulff und Frau

Die Firma
J. Borgwardt, Lübeck
Kronsforder Allee 29
deren Inhaber ich über 26 Jahre war, habe ich wieder übernommen. Mit der Leitung des Geschäftes habe ich meine frühere Mitarbeiterin **Frl. M. Käban** betraut. Ich bitte, daß mir früher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen von neuem schenken zu wollen.
Lübeck, den 2. Januar 1931
H. Grünfeldt

Meiner werten Kundschaft
Gertrud Drost
Pianistin
Begleitung von Chor und Solisten
Unterricht in Klavier und Theorie
Johannisstraße 69 I
z. Jahreswechsel die herzlichen Glückwünsche
Th. Schulz
Töpfermeister

Senkt die Regierung die Preise?
Die Preise werden gesenkt durch den Einzelhandel ohne behördlichen Einfluß, allein infolge der Marktlage und des Wettbewerbs!!
Jetzt heißt es zugreifen!
Ein Beispiel: ca. 600 Militär-Flanell-Arbeitshemden prima Ware, volle Gr., statt 3.45 jetzt 2.25
Auch alle übrigen Winter-Artikel sind jetzt sehr preiswert.
Strickwesten — Pullover — Unterzeuge usw.
Ebenso: **Schwarze Paletots, farb. Ulster, Anzüge** je gl. Art. **Kammgarne-Besen** schon im Preise von 1.95 bis 9.85 u. besser. **Bekanntes Billig ist ein gr. Patten Lederkoffer v. 10.75 b. 49.00** **Neue Berufsbekleidung in den guten „O.A.“-Qualitäten ist bekannt in Stadt und Land.**
Markt 4
Otto Albers
Firma seit ca. 40 Jahren in Lübeck.

Trinkt täglich das anerkannte, sehr nahrhafte
Wilkens Doppel-Malzbier
Arztlich empfohlen

Boltsfürorge
Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.
Ankunft erteilt.
Rechnungsstelle 30
Lübeck, Mühlensstraße 14. Tel. 28663

Für die
Allg. Ortskrankenkasse Lübeck
sind ab 1. Januar 1931 außer den bisherigen auch die nachstehend aufgeführten Zahnärzte tätig:
Dr. Dittmer
Holstenstraße 6, Fernruf 28 535
Dr. Dohse
Schwartauer Allee 1, Fernruf 29 254
Dr. Maub
Johannisstraße 1, Fernruf 29 574
Frau Schmidt-Schiemann
Breite Straße 39, Fernruf 29 980
Der Krankenkassenausschuß

Vita
Hochleistungs-Änder werden von Tausenden Radiöhören benützt.
90 100 120 150 V
6.95 7.60 9.20 11.20 M.
Längste Lebensdauer. Nur zu haben bei
Burckhardt, Dankwartstraße 53

Zum Bockbierfest
schöne billige Kappen
(für Wirte und Vereine zu Engrospreisen)
urfrische Bockbierlieder, flammensich. Girlanden
von **Kappen-Orth**
Holstenstr. 13-15 (bei Vittur), Tel. 27 434

Unserer verehrten Kundschaft ein
fröhliches Neujahr
Eduard Grohowsky u. Frau
Bad Schwartau, Lübecker Str.
Allen Gästen, Freunden und Bekannten ein frohes

Prosit Neujahr
Gewerkschaftshaus g.G.m.b.H.
Die Geschäftsleitung
Allen Bekannten und Gästen ein

frohes Neujahr
August Teckenburg
und Frau
Dummersdorf

Allen unseren Kunden, Freunden u. Bekannten wünschen wir ein
gesundes und frohes neues Jahr.
Uhren Job u. Frau
Fleischauerstr. 36

Mieterschutzverein
Sonderverband Lübeck e. B.
Sonnabend, den 3. Januar 1931
abends 8 Uhr

Mitglieder-Begrüßung
im Katholischen Gesellenhaus, Parade
Tagesordnung:
Innere Vereinsangelegenheiten
Mitgliedsbuch legitimiert
Der Vorstand

Zentral-Hallen
Morgen Sonnabend: Gr. Tanzkränzchen. Eintritt frei!

Stadthallen
Morgen Sonnabend, den 3. Januar 1931:
10jähr. Stiftungsfest
vom P. H. V.
Gäste herzlich willkommen.
Am Sonntag, dem 4. Januar 1931:
1. humor. Bockbierfest

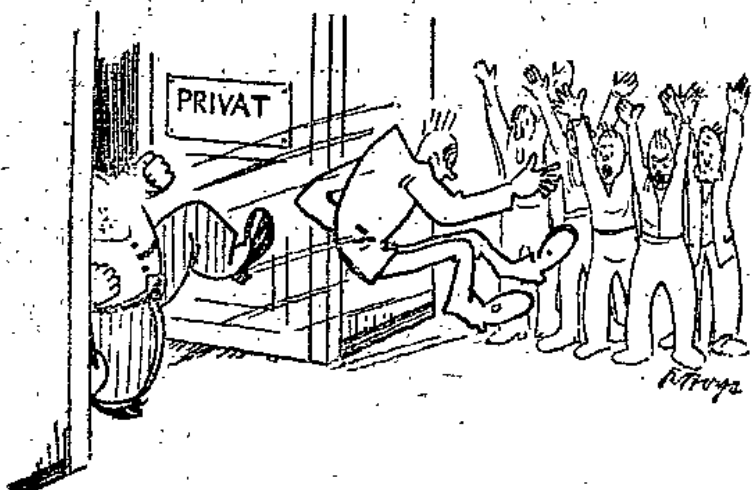
Stadttheater
Lübeck
Freitag, 20 Uhr:
... Vater (ein dagegen sehr!) Komödie
Ende 22.30 Uhr
Sonnabend, 15 Uhr:
Dornroschen
Weihnachtsmärchen
20 Uhr:
Bittoria und der Sultan
Operett-Sensation
Sonntag, 15 Uhr:
Dornroschen
Weihnachtsmärchen
19.30 Uhr:
Tanzkranzchen
Montag, 20 Uhr:
Größe Marije Operette

Zur Verlobung
zur Hochzeit und bei allen anderen festlichen Anlässen helfen wir Karten u. Dank-sagen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen
Wullenwever Druckverlag
G.m.b.H.
Johannisstraße 46

Auch das hätten wir überstanden

Schlüßakt 1930

Auf der Bühne und neuerdings im Film sind Beifalls- oder Mißfallens-Rundgedungen Sitte. Je nachdem man Laune und Lust hat, wird am Schlusse getlatscht, geschrien, gepfeifen. Das richtet sich jeder so ein. Zur besonderen Verstärkung seiner Meinung kann man Stinkbomben, faule Eier, Blindschleichen, aber auch Rosen, Tulpen und Nelken von sich geben. Das ist eben alles reichlich verschieden. Ober Silvesteruff!



„Bums, bums buten! Einer, der die Neujahrsgratulation beim Chef mit einer Bitte um Lohnerhöhung verbunden hatte.“

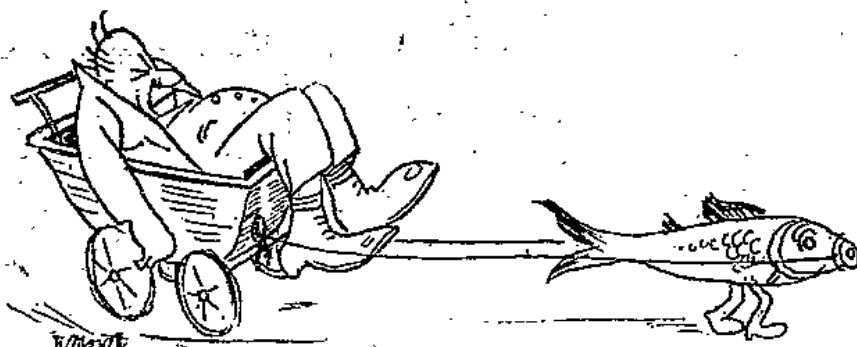
Das Jahres-Theater ist rum! Es war völlig uneinheitlich im Aufbau, absolut disharmonisch, grauig und furchtbar. Es gab viel Elend, große Katastrophen und tragikomische Szenen. Mit gemischten Gefühlen hat jeder dem Ende entgegengesehen, jeder gab seiner persönlichen Meinung in der ihm angenehmen Form darüber Ausdruck. Wie im Theater, ganz wie im Theater!

Während des letzten Aktes setzte kurz vor Schluß ein toller Trubel ein. Auf den Straßen gab's riesig viel Hallo, als die Glocken der Kirchen mit lautem Gebrumm das Ende des Jahres verkündeten. Jugend, der das klare Bewußtsein unserer Not, unserer Mission, noch nicht ganz eigen ist, tat sich besonders hervor. Lärmapparate, Kreisch- und Schreininstrumente gaben Tumult von sich. Zugartikel und Konfetti neckten spähhaft um die Wette.

Hinter dem Lächeln der frohen Menge stand aber die Sorge, härter wie zuvor, launischer denn je.

Sie ließ an diesem Abend erst so recht manchen ihr freudloses Dasein fühlen. Der ganze Jammer des Jahres verfloß sich in die paar Schlusshunden; wenigen nur gab es Freude, Reichtum und Sonnenschein, vielen aber Elend und Kimmernis.

Nicht wenige erproben sich Silvesterabend im Bleiguß. Lassen ihr Schicksal, ihre Zukunft von der Laune des flüssigen Metalls bestimmen. Ein harmloses Spiel — weil nichts passiert.



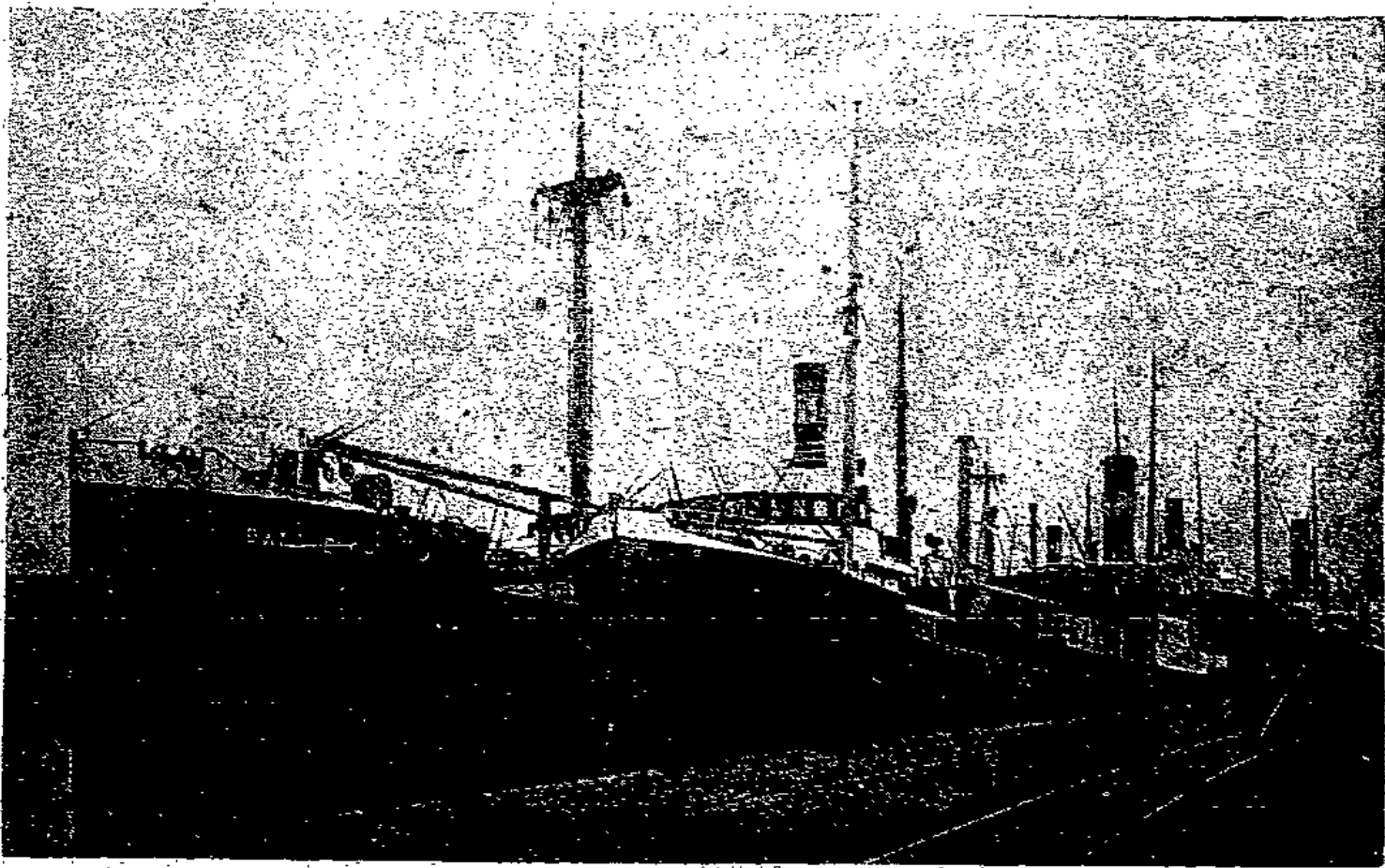
„Ihr naht euch wieder...“

Anderer brauen sich eine Bowle. Herrlich duftet das Aroma um die verlebten Nasenlöcher. Auch Grog, steif und nördlich, erobert sich viel Sympathien. Der Alkohol bestimmte für manchen die Zukunft zweier Tage, während der er schwer unter den Nachwirkungen des Schlusshaktes litt. Grau und trübe verbrachte man so seinen Tag.

Bei den Parteien war im allgemeinen Ruhe. In der Politik gab's Bolschakten. Bei Hilters war Stimmung. Die Familie möchte in diesem Jahre ihre Dynastie errichten. Das wird aber daran scheitern, weil die Mehrheit des Volkes genug hat an einem Silvesterabend im Jahre. So ein Theater können wir uns nicht leisten. Und wollen wir auch nicht haben! Was mit aller Deutlichkeit auszusprechen unsere Pflicht und Schuldigkeit ist.

Ungeheuer schwer wird das kommende Jahr. An seiner Schwelle geloben wir erneut, unseren Idealen unverbrüchlich weiter zu dienen. Und weiter zu kämpfen, unablässig und unbeirrt, gegen jeden politischen und sozialen Knechtschaftsversuch. H. A.

Aufgelegte Dampfer



Am Konstantai sind 5 Dampfer wegen Frachtmangels aufgelegt worden. Es handelt sich um die Dampfer Danzig, Kexal, Wiborg, Imatra und Schenburg. Photo: Koch, Lübeck.

Der deutschen Frauen Weihnachtslied

Der beschnittene Tannenbaum

Die süßlichen Ritterinnen vom Salentkrenz wollen sich ihrer Mannen nicht unwürdig zeigen. Ihr jüngster Beitrag zur Aufrechterhaltung des „Dritten Reiches“ ist die Beschneidung des uralten Volksliedes: „O Tannebaum!“ anlässlich der Weihnachtsfeier. Die Tannenbäume werden von nun ab dazu verdonnert, anstatt ihrer Zapfen das krumme Kreuz zu tragen. Der zweite und dritte Vers führen jetzt folgenden Text:

O Salentkrenz, o Salentkrenz,
du heil'ges Sonnenzeichen!
Vollende siegreich deinen Lauf,
wir schau'n zu dir voll Glauben auf.
O Salentkrenz...

Heil, Hitler, dir! Heil, Hitler, dir!
Wie groß ist deine Treue!
Du hast das Leben wiederbracht,
in Deutschlands dunkle Winternacht!
Heil, Hitler, dir

Das Rosenprodukt der Hitlerdamen entsprang, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, dem Wunsche, den Weihnachtsbaum (bekanntlich kaufen zuweilen zweibeinige jüdische Tannenbäume herum) wieder einzuteufeln.

Finnische Buchkunstausstellung in Lübeck

Die Nordische Gesellschaft veranstaltet gemeinsam mit der Stadtbibliothek in den Ausstellungsräumen der Stadtbibliothek zum ersten Male in Deutschland eine finnische Buchkunstausstellung. Die bedeutendsten finnischen und finnisch-schwedischen Verleger Söderström & Co., Förlagsaktiebolag, Kustannusosakeyhtiö Otava O/Y, Werner Söderström Osakeyhtiö, Porvoo und Holger Schild Förlag, Helsingfors, haben eine große Auswahl ihrer Verlagswerke bereits gesandt, die einen interessanten Ueberblick über das finnische Buchkunstgewerbe geben. Dieser Ausstellung wird eine kleine Sammlung finnischer Literatur in deutscher Uebersetzung angegliedert werden. Die Eröffnung findet als erste Veranstaltung im „Drittesjahr“ 1931 am 4. Januar, um 11½ Uhr, statt.



letzter amtl. Erneuerungstermin für die Lose zur bevorstehenden Ziehung 4. Klasse. Nur vor der Ziehung bezahlte Lose haben Anrecht auf entfallenden Gewinn. Auf diese amtliche Bestimmung sei ausdrücklich hingewiesen.

1931

Dieses Jahr will sicher auf euch zählen.
Steige, steige höher, rote Flut!
Völker sollen sich ihr Schicksal wählen.
Fliege, siege, brenne, rote Glut!

Dieses Jahr will euch als Kämpfer sehen,
Volk der Arbeit, steige du empor.
Lasse deine roten Fahnen wehen.
Sing dem Erdball Sturmgesang ins Ohr!

Dieses Jahr will eure Kräfte wägen,
Volk der Arbeit, werde erdenschwer!
Dieses Jahr wird viele Jahre prägen,
Schmilz es um in deinem Feuermeer!

Neues Jahr erfülle euer Sehnen.
Jeder Tag sei Schritt in neues Land.
Dröhnt, ihr Glocken, heulet, ihr Sirenen:
„Neues Jahr“ sei Kampf und roter Brand!

B. Sch.

Januar

Der Januar, der Monat, der das Tor des Jahres öffnet und nach der Starre des Winters den Weg zum neuen Werden freigibt, hat natürlich einen besonders bedeutsamen Kalender.

Der erste Arbeitstag im Jahr erweckt die Erinnerung an das Inkrafttreten einer Anzahl wichtiger Verordnungen und Gesetze.

So ist am 1. Januar 1891, d. h. vor vierzig Jahren in Kraft getreten: das Invaliden- und Altersversicherungsgesetz, im Jahr 1900 das Bürgerliche Gesetzbuch, 1913 das Angestellten-Versicherungsgesetz, 1924 die Arbeitszeitverordnung, 1919 der gesetzliche Achtstundentag und 1929 das Gesetz über Berufskrankheit als Unfall.

Im übrigen enthält der Kalender des Januar 1931 eine Anzahl bedeutsamer Jubiläen:

Am 2. Januar 1801, vor 130 Jahren ist der Schriftsteller Johann Caspar Lavater gestorben. Am 2. Januar 1881 ist der sozialistische Revolutionär Blanqui gestorben. Am 2. Januar 1921, vor 10 Jahren ist Bethmann-Hollweg gestorben.

Am 12. Januar 1881, vor fünfzig Jahren ist das erste deutsche Fernsprechnetz in Berlin in Betrieb genommen worden.

Am 15. Januar 1791 ist der Dichter Franz Grillparzer geboren.

Am 16. Januar 1921, vor zehn Jahren, hat sich die norwegische Sozialdemokratie gespalten.

Am 18. Januar 1871, vor sechzig Jahren ist das deutsche Kaiserreich in Versailles proklamiert worden; die Reichsregierung beabsichtigt, den Tag festlich zu begehen.

Am 20. Januar 1891, vor vierzig Jahren, ist das Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften zum erstenmal erschienen.

Am 25. Januar 1871, vor sechzig Jahren, ist Wilhelm Weitling gestorben.

Am 30. Januar 1781, das heißt vor 150 Jahren, ist der Dichter Adalbert von Chamisso geboren.

Am 31. Januar 1911, von zwanzig Jahren, ist Paul Singer gestorben.

Weiterhin enthält der Januar-Kalender Erinnerungen an das Revolutionsjahr 1918 auf 19:

Am 1. Januar 1919 ist der gesetzliche Achtstundentag in Kraft getreten.

Am 3. Januar ist die U.S.P. aus der preussischen Regierung ausgetreten.

Am 5. Januar hat die sogenannte Berliner Spartakus-Woche eingesetzt. Der Vorwärts und bestimmte Regierungsgebäude sind von den Russen besetzt worden.

Am 6. Januar beginnen Straßenkämpfe in Berlin.

Am 15. Januar werden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg verhaftet und von einer meuternden Offiziersgruppe ermordet.

Am 19. Januar wird die Wahl zur Nationalversammlung vorgenommen.

Am 24. Januar wird ein neues Gemeinbewahlrecht für Preußen verfaßt.

Am 30. Januar wird eine neue Landarbeitsordnung in Preußen erlassen.

Der Januar trägt also schicksalsschwere Daten, die das Kampfsjahr 1931 einleiten, als Erinnerung und Ansporn für den Befreiungskampf des Proletariats.

Ein wütender Händler

Wegen schwerer Körperverletzung festgenommen wurde ein 48 Jahre alter Händler aus Schilkendorf. Er wollte in der Neujahrsnacht in einer Wirtshaus an der Untertrave hauffieren. Er bettelte, was ihm von der Wirtin unterzagt wurde. Darauf nach der Händler den Sohn der Wirtin mit einem Taschenmesser in den Leib.

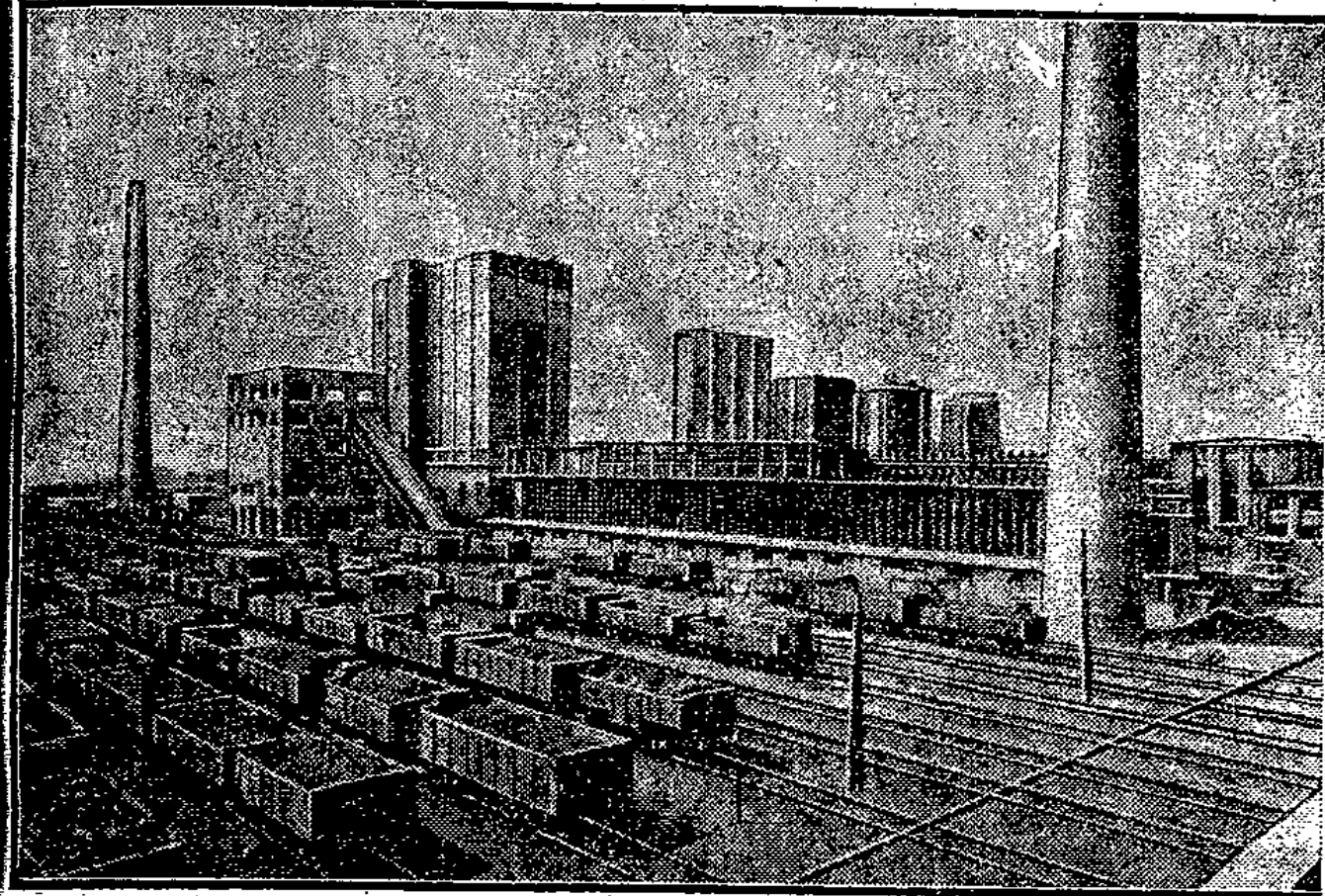
Jungen gesucht! Am 20. Dezember, gegen 11 Uhr, ereignete sich an der Ecke 1. Wallstraße und Holtenauerstraße ein Verkehrsunfall zwischen einem Kraftdreirad und einem Motorrad. Bei dem der Führer des Motorrades Verletzungen an beiden Händen erlitt. Personen, die den Unfall beobachtet haben und hochinteressante Angaben machen können, werden gebeten, sich bei ihrer nächstgelegenen Polizeiwache zu melden.

Rund um den Erdball

Gefahr eines Riesenstreiks im Ruhrgebiet

Das Scheitern der bisherigen Lohnverhandlungen zwischen dem Gewerkschaftsverband und den Bergarbeiterorganisationen des Ruhrbergbaues, die unter dem Vorsitz des Schlichters für Rheinland-Westfalen — Professor Dr. Brahn — geführt wurden, hat

zu einer wesentlichen Verschärfung der Lage geführt. Falls nicht neue Verhandlungen eine Einigung bringen, dürfte es zur Kündigung von 300 000 Bergarbeitern bzw. deren Streik und damit zu schwersten Lohnkämpfen an der Ruhr kommen.



Unter dem Schatten drohender Stilllegung
Eine Steinkohlengrube („Minister Stein“) im Ruhrgebiet.



Der Schiedsrichter im Lohnkonflikt des Ruhrbergbaues

Professor Dr. Brahn, der Schlichter für Rheinland-Westfalen, der bisher keinen annehmbaren Vorschlag bringen konnte.

Ein liebevoller Bräutigam

Einen Tag vor der Hochzeit mit dem Gelde der Schwiegereltern durchgebrannt

NN Hamburg, 31. Dezember

In einem Ort im Kreise Winsen sollte eine Hochzeit stattfinden, die durch besondere Umstände noch glücklich verhindert wurde. Der künftige Schwager erzählte seinen Schwiegereltern einen Tag vor der Hochzeit, daß er sich noch einen Hochzeitsanzug kaufen müsse, aber kein Geld habe. Die Schwiegermutter stattete ihn daraufhin reichlich mit Geld aus, während der Schwiegervater ihm zur schnelleren Erledigung der Einkäufe noch sein Fahrrad lieh. Man wäre jedoch vergeblich auf die Rückkehr des Hochzeiter, vielmehr mußte man feststellen, daß der junge Mann seinem künftigen Schwiegervater auch noch dessen Scheibuch gestohlen und davon inzwischen lebhaften Gebrauch gemacht hatte. Das Fahrrad hatte er veräußert und sich daraufhin nach Hamburg-Altona gewandt, wo er in dem Vergnügungsviertel untergetaucht ist. Bisher hat man ihn noch nicht auffinden können.

Fassadenkarl mit Braut verhaftet

Eine Zierde seiner Kunst

Durch die gemeinsame Arbeit der Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. und Berlin ist es gelungen, einen lange gesuchten internationalen Fassadenkletterer mit seiner Braut festzunehmen. Es handelt sich um den 32-jährigen früheren Kaufmann und späteren Artisten Albert Hecken, der in seinen Kreisen den bezeichnenden Spitznamen „Fassadenkarl“ führt.

Hecken hat schon allerlei auf dem Kerbholz. Seine Spezialität sind Juwelen, die er aus großen eleganten Hotels und Villenbestellungen stahl. Wegen dieser großen Einbrüche wurde er zuletzt zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in der Anstalt Wehlheide bei Kassel verbüßen sollte. Von dort entwich er im März 1929 und bald schon zeigten neue Fassaden diebstähle an, daß Hecken seine Tätigkeit wieder aufgenommen hatte. In Frankfurt a. M. sind ihm allein fünf große Einbrüche bereits nachgewiesen. Außerdem wird er von den Polizeibehörden aus München, Köln, Hamburg und Dresden und vom Auslande von der Schweiz und Frankreich gesucht.

Seine ständige Begleiterin ist eine Regina F., die Tochter einer angesehenen Frankfurter Familie, die der Dieb so unter seinen Einfluß gebracht hat, daß sie Elternhaus und Ruf im Stiche ließ und mit ihm umherreiste.

Oberammergauerei

Verhungern — wäre nicht schade

Eine Berliner Firma sandte an die Staatliche — wohlgeachtet: die Staatliche — Fachschule für Holzschneiderei in Oberammergau ein holzgeschnitztes Tablett französischer Herkunft mit folgendem Begleitschreiben:

„Wir schicken Ihnen per Post ein geschnitztes Holztablett. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns benachrichtigen würden, welcher der dortigen Holzschneider in der Lage wäre, ähnliche Tablett herzustellen. Wir können dafür circa 10 Mark pro Stück anlegen und bei solcher Preisstellung und guter Ausführung Quantitäten gebrauchen. Vielleicht haben Sie die Güte, das Muster dem geeigneten dortigen Betrieb zuzuleiten und uns alsdann Bescheid zukommen zu lassen.“

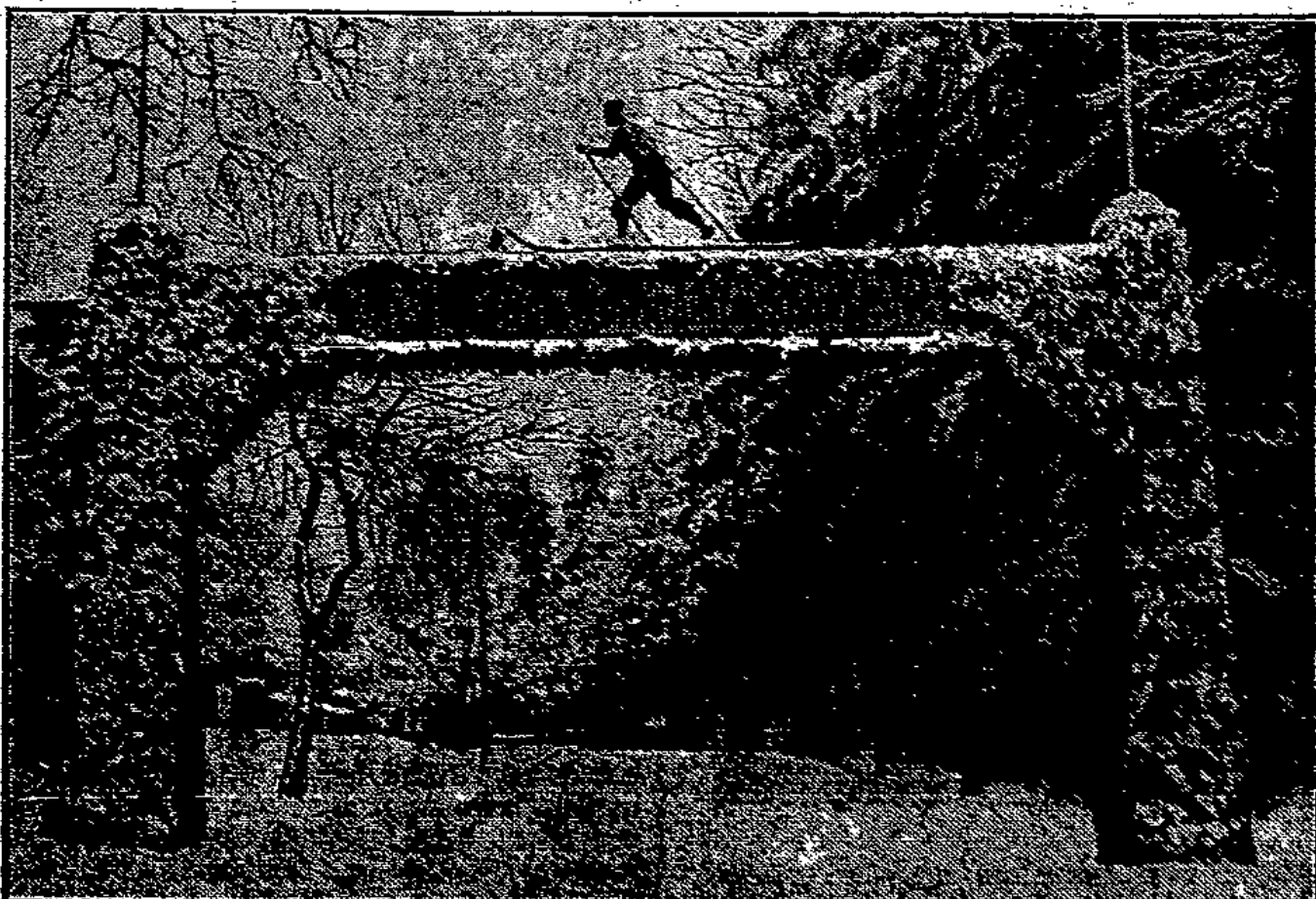
Die Fachschule antwortete darauf:

„Wir sind im Besitz Ihres wertigen Schreibens und Pakets. Das Paket geht heute an Ihre Adresse zurück, da die Schule keine Galanteriewaren anfertigt. Dieses Tablett würde uns von einem guten Schüler 20 bis 25 Mark kosten. Holz 3 Mark, 2 1/2 Tage Arbeitslohn. Vielleicht macht Ihnen ein Franzose die Arbeit um 10 Mark, denn um einen solchen französischen Künstler wäre es nicht schade, wenn er bei dieser Arbeit verhungern würde, aber um einen deutschen Oberammergauer. Vielleicht macht es in Berlin ein Maschinenbildhauer um 6 Mark. Hochachtungsvoll (Dienststempel) gez. Spätnacht.“

Die Oberammergauer sind kürzlich durch den Prozeß um die nicht ausbezahlten Fringelder in einen bösen Ruf gekommen. Daß ihre staatliche Holzschneiderschule es für richtig hält, einen Auftrag, den sie in schlechtem Deutsch ablehnt, mit einer Beschimpfung französischer Künstler — „wäre es nicht schade, wenn er bei dieser Arbeit verhungern würde“ — zu versehen, das ist für einen Ort, der von seinem internationalen Ruf recht gut lebt, eine recht seltsame Art. Und sehr christlich ist das eigentlich auch nicht gedacht.

Eisenbahnkatastrophe in China

Zwischen den chinesischen Städten Schinhschau und Schao-yang brachten Banditen einen Eisenbahnzug zur Entgleisung. Der Zug führte etwa 20 Refer in die Tiefe. 50 Personen wurden getötet oder schwer verletzt. Die Räuber plünderten ihre Opfer aus und entflohen.



Oberhof rüstet sich für die internationalen Wintersportmeisterschaften

Die dort ausgetragen werden sollen: Ende Januar die Bob-Welt meisterschaft und Mitte Februar die Ski-Europameisterschaft. Das erste äußere Anzeichen für diese Wettbewerbe ist ein fest errichtetes Ehrenrot, das freundlichen Empfang bietet.

Ein Luxuszug startet . . .

Es gibt doch noch reiche Leute

Am 3. Januar wird Berlins neuer Luxuszug, der Riviera-Neapel-Express, die Halle des Anhalter Bahnhofes zu seiner ersten Reise gen Süden verlassen. Der elegante Zug, dessen in Blau und Gold gehaltene Wagen von der Internationalen Schlafwagengesellschaft gestellt werden, führt ab Berlin je einen Wagen mit acht Plätzen 2. Klasse und acht Einzelabteilen erster Klasse nach Neapel und Neapel, zwei Wagen nach Nizza-Cannes und einen Speise- und Gepäckwagen. In Mannheim wird der Zug noch durch zwei weitere, aus Holland kommende Wagen verstärkt, die nach Ventimiglia und nach Neapel laufen. Seine Jungfernfahrt wird dieser erste in Berlin seinen Anfang nehmende Luxuszug bereits voll befestet unternehmen. (Es sind selbstredend alles vom Lohnabbau Betroffene!) Die über 2000 Kilometer lange Strecke Berlin-Neapel und die etwa 1650 Kilometer lange Strecke Berlin-Cannes wird der neue Luxuszug in 32 bzw. 28 Stunden zurücklegen und damit die schnellste Verbindung der Reichshauptstadt mit dem Süden herstellen.

„Nationale“ Eisenbahnattentate

Bahnsturz begeht selbst Sabotageakte

Die Reichsbahndirektion Braunschweig hat, wie es in vielen anderen Bezirken Deutschlands auch geschehen ist, einen Streifen dienst eingerichtet, der polizeilichen Charakter trägt. In diesen Fahndungs- und Streifen dienst sind nur „national zuverlässige“ Männer eingereiht worden. Freigewerkschaftliche organisierte Beamte wurden nicht aufgenommen oder wenn ihre Gewerkschaftszugehörigkeit erwidert wurde, wieder in ihre alte Stellung zurückversetzt. Seit vielen Monaten geschehen nun in der Umgebung Braunschweigs andauernd Anschläge auf die Sicherheitseinrichtungen der Eisenbahn. Es werden Signaldrähte durchgeschnitten, Steine und Böhlen auf die Gleise gelegt, Locomotiven gelockert und selbst fahrende Züge beschossen. Die Kriminalpolizei sucht seit vielen Monaten die Täter zu fassen. Als einige Arbeiter mehrere Täter auf frischer Tat ertappten, wurden sie von diesen beschossen, so daß die Täter entkommen konnten. In den Bevölkerungskreisen geht das Gerücht, daß die Männer des nationalen Bahnstreiches selbst die Täter sind, um ihre Lebensnotwendigkeit nachzuweisen. Die Reichsbahndirektion Magdeburg hat jetzt den Führer, Eisenbahnsekretär Neith aus Braunschweig, nach Halberstadt veretzt. Neith wurde vor kurzer Zeit von der braunschweigischen Polizei einem Verhör unterzogen, da gegen ihn dringende Verdachtsmomente vorhanden sind, daß er der Organisator der Eisenbahnanschläge ist. Neith war Leiter des Fahndungsdienstes. Für diesen Verdacht sprechen auch noch folgende Tatsachen. Die Kriminalpolizei hat sich monatelang bemühen müssen, um von der Eisenbahn eine Pistole zu erhalten, um feststellen zu können, ob eine vom Bahnstreich verordnete Pistole auch von einem der Täter benutzt worden war. Man hatte nach einer Schießerei Patronen auf dem Bahnhöfen gefunden. Die Reichsbahndirektion wird natürlich aus politischen Gründen diese Meldung dementieren und behaupten, daß keine Verdachtsmomente gegen Neith vorliegen. Grundlos ist die Veretzung und das Verhör dieses „national zuverlässigen“ Mannes natürlich nicht gewesen.



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Secretariat Johannisstraße 48 ptz. Telefon 2200

Sprechstunden:

11-13 Uhr und 16-18 Uhr Sonntags nachmittags geschlossen



Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bezirk: Haus der Jugend, Domstraße 10, Sonntag: Montag und Donnerstags 18 1/2-19 1/2 Uhr

Frauenmilde: Montag, den 5. Januar Jahresversammlung. Nur Mitglieder haben Zutritt.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Freitag: Gruppe Ewigkeit. Für den Dienstag bitte ich euch Sonntag zu kommen.

Gruppe Arbeiter: Montag Heimabend. Kommt alle! Als Bekehrtes kommt Bildr. 2 Bg. mitbringen.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Quartier: Johannisstraße 48. Telefon: 2207

Öffnet Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Kameradschaftsjahre! Heute abend 6 Uhr Zeitungsansage Reichsbanner Montag. Wir betätigen uns geschlossen an der Herbstversammlung für das Reichsbanner am Montag, dem 5. Januar, abends 8 Uhr im Moorgarten. Antritt 7 Uhr pünktlich beim Kaffeetrinken.

Herzabund und Umgegend. Generalversammlung am Sonntag, dem 3. Januar, abends 8 Uhr beim Kameraden Dechow. Keiner darf fehlen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Jana-Zimmerer. Wir modellieren am kommenden Dienstag im Werkstatt. Beratungsgemäß findet am Sonntag, unsere Wanderung nach München statt. Wir treffen uns 6 1/2-6 3/4 Uhr beim Adler. Sein Ball bringt den Fußball mit.



Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gen. Schützengasse 1. Kaffeehaus, Sonntag: Montag, Donnerstag

Sängerchor: Sonntag: Montag, Donnerstag

Gesangverein Borussia. Am Sonntag, dem 3. Januar, 20 Uhr Generalversammlung bei Kuche. Die Gesangsstunde beginnt am 8. Januar. Männer: 7 1/2 Uhr, Damen: 8 1/2 Uhr.

Gesangverein St. Gertrud. Generalversammlung am Sonntag, dem 3. Januar, abends 8 Uhr bei Gröhl, Kottwitzstraße 16. Vorstand: Montag, 18 1/2 Uhr. Um reifliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Gewerkschaftliche Mitteilungen, Theater usw.

Städtischer. Am Sonntag nachmittag gelangt die erste Reichsbanner-Oper „Danzuscher“ in der bekannten Fassung zur Aufführung; abends 8 Uhr, geht der größte Operenerfolg dieser Spielzeit „Silla und ihr Husar“ von Paul Abraham mit den Damen: Grollen, Doerflinger, Bähr und den Herren: Gollats, Schinger, Köpfer, Köpfer und Jöbler in den Hauptrollen in Szene. Am Sonntag nachmittag wird wiederholt das Reichsbannerstück „Danzuscher“, abends findet die zweite Wiederholung der Oper „Silla und ihr Husar“ in der Fassung von Friedrich von Schiller und der Musik von Paul Abraham statt. Die Aufführung wird am Sonntag, dem 3. Januar, abends 8 Uhr bei Gröhl, Kottwitzstraße 16. Vorstand: Montag, 18 1/2 Uhr. Um reifliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Kasseler. Am Sonntag nachmittag gelangt die erste Reichsbanner-Oper „Danzuscher“ in der bekannten Fassung zur Aufführung; abends 8 Uhr, geht der größte Operenerfolg dieser Spielzeit „Silla und ihr Husar“ von Paul Abraham mit den Damen: Grollen, Doerflinger, Bähr und den Herren: Gollats, Schinger, Köpfer, Köpfer und Jöbler in den Hauptrollen in Szene. Am Sonntag nachmittag wird wiederholt das Reichsbannerstück „Danzuscher“, abends findet die zweite Wiederholung der Oper „Silla und ihr Husar“ in der Fassung von Friedrich von Schiller und der Musik von Paul Abraham statt. Die Aufführung wird am Sonntag, dem 3. Januar, abends 8 Uhr bei Gröhl, Kottwitzstraße 16. Vorstand: Montag, 18 1/2 Uhr. Um reifliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Aus dem Reich der Technik

Rheinisch-westfälische Eisenproduktion:

Wo die Kohle gefunden wird, ist die Grundlage der Eisenindustrie gegeben. Selten findet sich das Eisenerz in der Nähe, meist muß es aus den Erzrevieren herantransportiert werden. Die Transportfrage spielt in der Eisen- und Stahlgewinnung eine überraschende Rolle. Ein Hüttenwerk, das unmittelbar auf der Kohle errichtet und in nächster Nähe

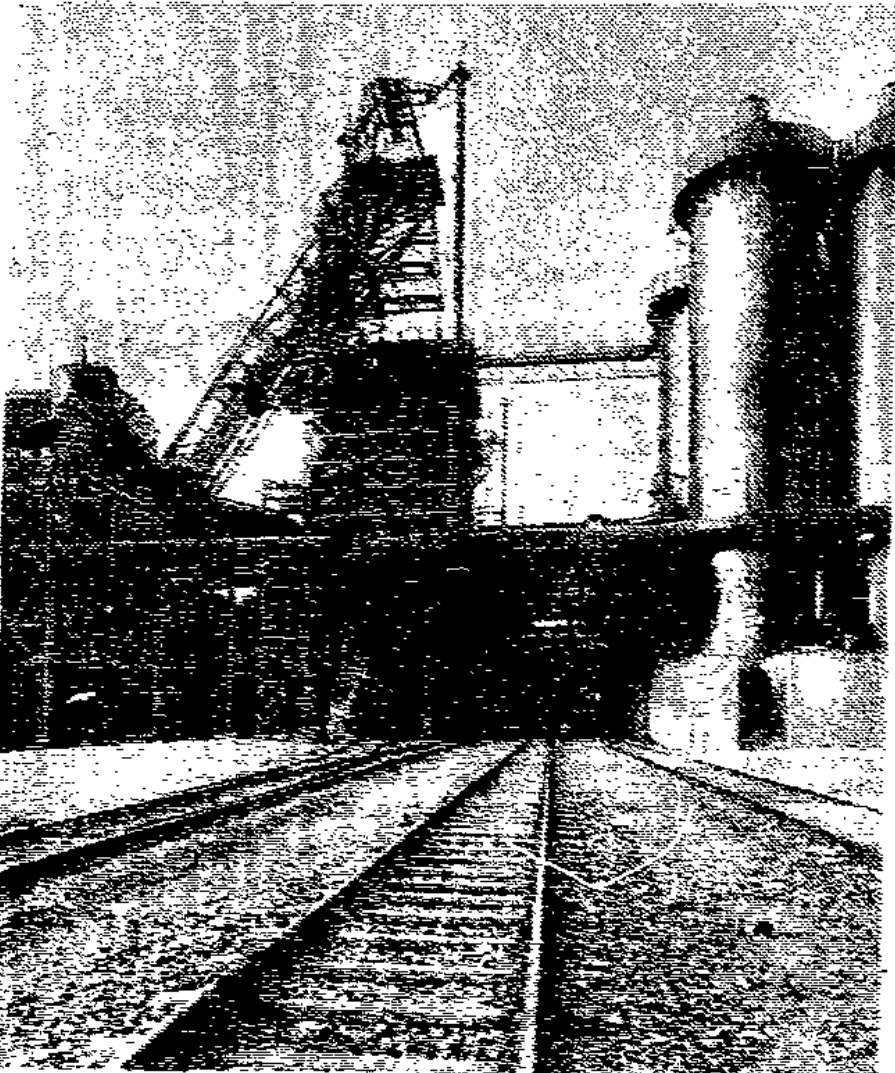


Abb. 1. Das Bild des modernen Hochofens. Charakteristisch ist der Schrägaufzug zur Kugelbegleichung. Links, nahe an der Gicht, ist ein Kugel erkennbar. Rechts die Winderhitzer, in denen die Gebläseluft erhitzt wird.

des Wasserweges gelegen ist, findet daher ganz besonders günstige Entwicklungsbedingungen vor. Diese Voraussetzungen sind z. B. bei der zu den Vereinigten Stahlwerken gehörenden August-Thyssen-Hütte in Hamborn erfüllt. Sie hat sich rasch zum größten Hüttenwerk Deutschlands, ja des gesamten Kontinents, entwickelt. Das Werk besitzt acht Hochofen, ein Siemens-Martin- und ein Thomasstahlwerk. Es ist in der Lage, jährlich 2 1/2 Millionen Tonnen Rohstahl zu liefern. Die 3 T. in eigenen Walzwerken auf Halb- und Fertigebenen verarbeitet werden.

Den Kern der Roheisengewinnung bildet der Hochofen. In ihm spielen sich die chemischen und thermischen Vorgänge ab, die das Eisen aus den Erzen in Freiheit setzen und als flüssiges Roheisen zutage treten lassen. Erz, Koks und Kalkstein werden in ihn eingefüllt, in das hochgehitze Bett dieser Stoffe wird unter Druck erhitzte Luft eingeblasen. Flüssige Schlacke, flüssiges Roheisen und Gichtgas sind die Produkte der Umsetzungen. Schlacke und Eisen werden am unteren Teil des Ofens abgelassen („Abtrieb“), das Gichtgas emweicht oben am Kopf (Gicht) des Ofens. Die Schlacke wird auf Schlackensteine, Schlackenwolfe, Schlackenpannen und dergleichen weiterverarbeitet. Sie ist der billige Abfall, dessen erfolgreiche Veredlung, wenn wirtschaftlich

durchgeführt, bei geeignetem Absatz durchaus möglich ist. Das Roheisen gelangt über die Mischanlage zum Stahlwerk, die Gichtgase bilden die Hauptenergiequelle zur Deckung des Kraft- und Wärmebedarfs des Hütten- und Stahlwerks. Der wesentliche Fortschritt, den die Hüttenwerkstechnik in den letzten Jahren zu verzeichnen hat, liegt in der Vergrößerung der Hochofeneinheiten und der mechanisierten Ofenbeschickung. Der neueste Hochofen der August-Thyssen-Hütte hat eine Tagesleistung von rund 1200 Tonnen Roheisen. Seine Leistung liegt damit um die Hälfte höher als die der älteren Ofen mit 700 bis 800 Tonnen Tagesleistung. Der moderne Hochofen besitzt maschinelle Beschickungseinrichtungen. An einem Schrägaufzug, wie er in Abb. 1 deutlich zu erkennen ist, laufen Kübel, mit den Rohstoffen gefüllt, zur Gicht empor, wo sie ihren Inhalt in den Ofen einschütten. Sie kehren zu den Rohstoffbunkern zurück, um erneut gefüllt zu werden, das Spiel wiederholt sich dauernd, da der Hochofen im Dauerbetrieb arbeitet.

Das den Ofen verlassende dünnflüssige Roheisen gelangt in gewaltige Pfannen, die zur Mischanlage gefahren werden. Hier werden die Abfälle mehrerer Hochofen, die sich in ihrer Roheisenqualität immer ein wenig voneinander unterscheiden, in klappbaren Rollenmischern, von denen jeder 1100 Tonnen Roheisen faßt, miteinander vermischt, um einen möglichst einheitlichen Werkstoff zu erhalten. Das durchgemischte Roheisen gelangt dann in die Stahlwerke. Man hat hier zwei Verfahren zu unterscheiden: das Thomas-Verfahren und das Siemens-Martin-Verfahren. Das erstere arbeitet ausschließlich mit flüssigem Roheisen, wie es vom Hochofen kommt (flüssiger Einsatz). Das letztere verarbeitet vorwiegend Schrott, d. h. Altisen, dem nur eine gewisse Menge Roheisen zugesetzt wird. In beiden Fällen besteht die eigentliche Stahlbildung aus dem Roheisen darin, daß dem Roheisen gewisse Verunreinigungen entzogen werden.

Beim Thomas-Verfahren geschieht dies dadurch, daß diese Verunreinigungen durch Einblasen von Luft verbrannt, d. h. in ihre Oxide übergeführt und als solche weggeblasen oder von der Ausfütterung des Gefäßes, in dem sich jene Vorgänge vollziehen, in Schlacke verwandelt werden. Dieses Gefäß ist ein klappbarer birnenförmiger Behälter (Konverter) von etwa 30 bis 40 Tonnen Fassungsvermögen mit durchlöcherter Boden, durch den Luft in das flüssige Eisenbad eingeblasen wird. Dabei entsteht ein reiner Stahl von hoher Qualität, der zunächst in Gießpfannen und von diesen in stählerne Formen, sog. Kokillen, ausgegossen wird. So entstehen Stahlblöcke, die der Weiterverarbeitung im Walzwerk zugeführt werden.

Beim Siemens-Martin-Verfahren wird die Beschickung (Schrott und Roheisen) in einem feuerfest ausgekleideten großen Schmelztiegel mit Erzen und schlackenbildenden Stoffen zusammenschmolzen. Hierfür ist, weil größtenteils mit kaltem Einsatz gearbeitet wird, eine Wärmequelle nötig, die das Material zum Schmelzen bringt. Als solche benutzt man eine Gasheizung. Man verbrennt Gichtgas und Koksereisgas in gewaltigen gemauerten Kammern, die mit den Schmelzöfen zu einer Einheit verbunden sind und leitet die Flamme auf das niederzuschmelzende Material. Ein moderner Siemens-Martin-Ofen faßt etwa 120 bis 200 Tonnen Stahl. Durch ständige Analysen wird der Ofengang überwacht, die Menge und Art der erforderlichen Zusätze bestimmt und der Zeitpunkt des Abtriebes festgestellt. Dann vollzieht sich derselbe Vorgang wie im Thomas-Werk: der Ofen wird gekippt, der flüssige Stahl fließt in Gießpfannen und wird von ihnen in Kokillen gegossen.

Von den so entstandenen gegossenen Blöcken zieht ein

Die chemischen und thermischen Vorgänge bei der Eisenfabrikation - Thomas- und Siemens-Martin-Verfahren - Wärmeöfen - Walzenstrassen - Nahtlose Stahlrohre - Elektrischer Antrieb

Kran die Gußform ab, die rotglühenden Blöcke selbst werden in Wärmeöfen eingefügt, in denen sich ihre Temperatur verhältnismäßig soll; denn ihr Kern ist noch flüssig, die Außenschicht aber bereits erstarrt. Wenn der Block gleichmäßige Temperatur hat, kommt er aus dem Wärmeofen in das Walzwerk, um zu Schienen, Schwellen, Drähten, Winkelisen, kurz, Profilen verschiedenster Art und Größe ausgewalzt zu werden. „Walzenstraße“ nennt sich die Einrichtung, auf der das geschieht. „Straße“ wegen des langen gestreckten Weges, auf dem der immer dünner- und länger werdende Block mehrere Male hin und her gefördert wird. „Walzen“ wegen der walzenförmigen Pressen, durch die er beim Walzverfahren hindurchgepreßt wird. Bei jedem Durchgang zwischen den Walzen nimmt der Durchmesser ab, die Länge zu. Immer wieder aufs neue wandert der länger und länger werdende Block durch die Walzen, einmal von höher nach drüben, gleich darauf zurück, bis die gewünschte Querschnittsverminderung erreicht ist. Dann wandert die lange vierkantige, immer noch hellrot glühende Stange zur sog. Fertigstraße, in der sie „auf Profil“ gewalzt wird. Da entstehen Schienen, Schwellen, Träger, Bandisen, Stabeisen, Draht und dergleichen oder aber der Block wird zu Blechen ausgewalzt. Das geschieht im Blechwalzwerk. Das Verfahren ist dem Blockwalzverfahren sehr ähnlich.

Besonders interessant ist die Entstehung eines nahtlosen Stahlrohres im Walzorgang. Nahtlose Rohre von hoher Festigkeit sind heute an vielen Stellen für die Technik von unschätzbarem Wert. Wie entsteht ein solches Rohr? Man könnte daran denken, es um einen Kern zu gießen. Aber alle gegossenen Werkstücke haben mehr oder weniger Gußblasen, sog. Lunker u. dgl. Auch kühlt der Guß so ab, daß die Faser des Werkstoffes radial liegt. Hochwertige, hochfeste Rohre müssen geschmiedet werden. Das geschieht im Rohrwalzverfahren, das eigentlich kein reines Walzverfahren, sondern ein gleichzeitiges Schmieden und Walzen ist. Der glühende Stahlblock, der zum Rohr ausgewalzt werden soll, wird zunächst in einen dickwandigen Hohlblock verwandelt, indem man in ihn einen Stempel hineindrückt. Der Hohlblock gelangt dann zum eigentlichen Walzwerk und wird hier

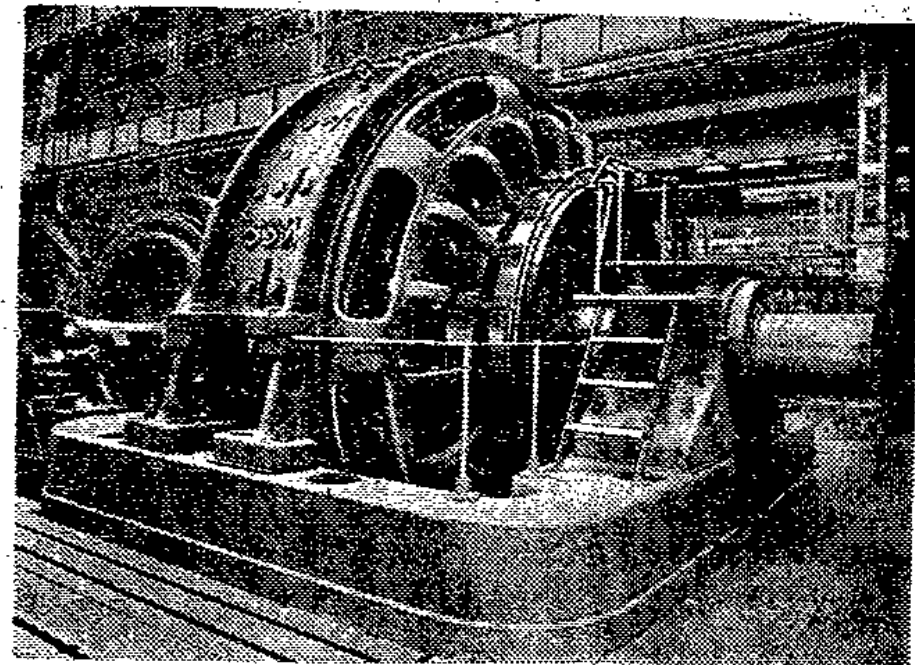


Abb. 3. Elektroriesen im Stahlwerk. Der gewaltige Antriebsmotor einer Walzenstraße. Er hat eine Höchstleistung von 16 000 kW = über 20 000 PS.

durch besonders geformte Walzen gleichzeitig ausgeschmiedet und ausgewalzt. Das geschieht nun nicht im Durchlauf, sondern der Hohlblock, der auf einem Stahlzylinder sitzt, wird nach und nach schrittweise ausgeschmiedet. Er läuft jeweils ein Stück vor und dann unter den Walzen nahezu um das ganze Stück wieder zurück. Nach der Echternacher Springprojektion, bei der die Teilnehmer jeweils drei Schritte vor und wiederum zwei Schritte rückwärts zu gehen pflegen, heißt das Walzverfahren auch Pilgerschrittverfahren.

Abb. 2 zeigt in der Mitte ein Pilgerschrittwalzwerk, in das oben ein ausgedornter Hohlblock eingeführt wird. Der Block wandert, während er abwechselnd vor- und zurückbewegt wird, langsam zwischen den Walzen hindurch und wird dabei auf die gewünschte Wandstärke ausgewalzt.

Der Antrieb der schweren Walzenstrassen erfolgt heute so gut wie ausschließlich auf elektrischem Wege, der dem früheren Dampftrieb gegenüber wesentliche wirtschaftliche Vorteile besitzt. Die Elektrotechnik hatte gerade hier sehr interessante und schwierige Aufgaben zu lösen, denn die Walzenstrassen erfordern einen außerordentlich starken und zugleich äußerst leicht umsteuerbaren Antrieb. Leistungen von vielen tausend PS werden ganz plötzlich erforderlich, sobald der Block zwischen die Walzen kommt und verschwinden ebenso plötzlich wieder, wenn er sie durchlaufen hat. Dann aber folgt sogleich die Umkehrung der Drehrichtung und das Spiel beginnt von neuem. Derartige gewaltige Beanspruchungen des Antriebs sind in der Industrie kaum noch ein zweites Mal zu finden. Auch hier hat der elektrische Antrieb gesiegt, er hat Dampfmaschine und Gasmotor aus dem Felde geschlagen. Abb. 3 zeigt den Elektromotor für den Antrieb einer Walzenstraße, er hat nicht weniger als 16 000 Kilowatt Höchstleistung. In allen Fällen so gewaltiger Beanspruchungen bedient man sich des Gleichstroms als Antriebskraft. Da aber die Kraftzentralen der Werke meist Drehstrom liefern, wird eine Umformung dieser Stromart in Gleichstrom erforderlich. Sie erfolgt in Umformeranlagen. Da treibt der Drehstrom einen Drehstrommotor, der wiederum mit einer Gleichstromdynamomaschine gekuppelt ist. Jeder Umformeraggregat ist mit zwei Schwungrädern von je 30 Tonnen Gewicht versehen. Diese Schwungräder dienen dazu, die beim Walzen an den Walzmotoren auftretenden hohen Belastungsspitzen abzufressen und vom Netz fernzuhalten. Aber nicht nur hier, auch an tausend anderen Stellen, vor allem aber im Förderwesen, ist die Elektrizität für das moderne Hütten- und Walzwerk unentbehrlich geworden.

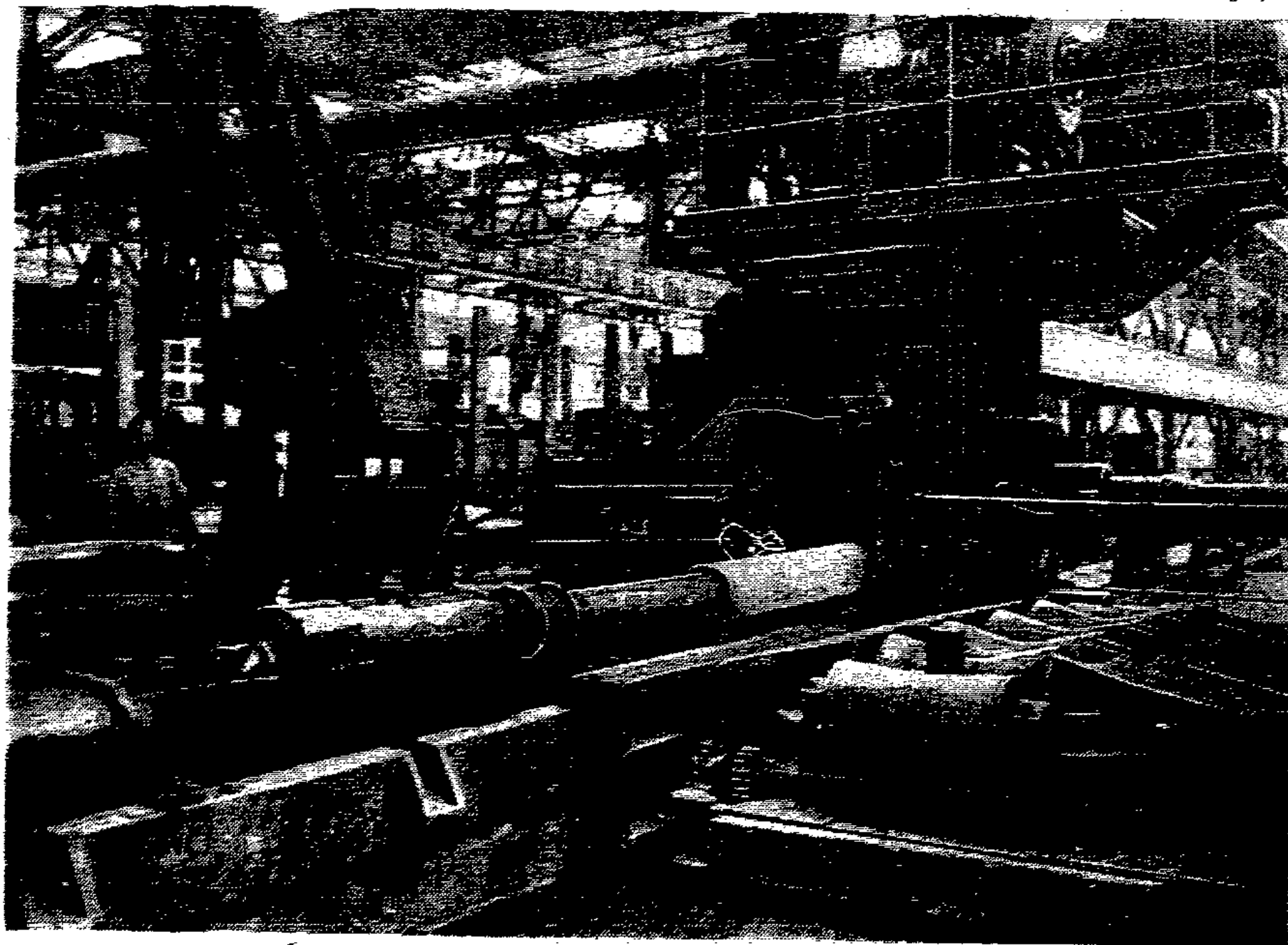


Abb. 2. Hier entstehen nahtlose Stahlrohre. Blick auf ein Pilgerschrittwalzwerk von der Vorderseite, dem soeben ein neuer Hohlblock zum Auswalzen zugeführt wurde.

